

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Simon W.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Renovierungsarbeiten – Compagnons Bâisseurs

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2017 bis 2018

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Ich wollte nach dem Abitur nicht direkt studieren sondern erst einmal eine Pause vom Lernen und stattdessen etwas machen, das nichts mit Schule zu tun hat. Gleichzeitig sollte es im besten Fall eine, in meinen Augen, sinnvolle Beschäftigung sein; also eine Tätigkeit, bei der man etwas bewirken und Menschen helfen kann.

Es war mir auch wichtig, aus dem Alltag in Deutschland raus zu kommen und etwas Neues zu erleben. Die Herausforderung, in anderen Sprachen als Deutsch zu kommunizieren, hat mich ebenfalls gereizt und so war ein Freiwilligendienst im Ausland eine recht treffende Option.

Das Projekt ist mir aufgefallen, da es eine andere Art der Hilfe ist. Man betätigt sich körperlich um Leuten zu helfen und dadurch habe ich das Projekt als gute Abwechslung zu meinem bisher gewohnten Schülerleben empfunden. Außerdem lernt man Dinge, die einem auch im späteren Leben sehr hilfreich sein können.

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Ich habe an einem Info-Seminar im Januar 2017 sowie an einem Vorbereitungs-Seminar im August 2017 teilgenommen. Die beiden Seminare waren sehr interessant und sehr wichtig; vor allem den Austausch mit anderen Ausreisenden und Rückkehrern (also auch Teamern) habe ich als sehr wichtig und als einen guten Teil der Vorbereitung empfunden.

Außerdem habe ich viele Informationen in Form von Handouts, Flyern und Internetseiten vom SCI erhalten sowie den Kontakt zu einem Mentor, der ein Jahr vor mir in dem gleichen Projekt war und somit immer ein guter Ansprechpartner ist, wenn ich irgendwelche Fragen habe.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Vor der Ausreise habe ich einen Sprachkurs besucht, wobei ich das nicht unbedingt als notwendig beschreiben würde, da in den Gastländern oft auch Sprachkurse angeboten werden und z.B. in meinem Fall der Sprachkurs in Frankreich deutlich günstiger ist, als der, den ich in Deutschland gemacht habe.

Ich habe mich selbst vor allem in dem Sinne auf den Freiwilligendienst vorbereitet, dass ich fast alle meine Freunde nochmal getroffen habe. Das kann ich jedem ans Herz legen, da es nochmal ein schöner Abschluss ist und man auch viele ein Jahr lang nicht mehr sehen wird.

Außerdem kann es, glaube ich, auch hilfreich sein, Fotos von Familie und/oder guten Freunden mitzunehmen.

Ansonsten kann ich noch empfehlen, ganz retro ein kleines Wörterbuch (Taschenwörterbuch) mitzunehmen.

Um etwas längere Texte zu verstehen, die in anderen Sprachen geschrieben sind, wie z.B. E-Mails der Partnerorganisation aus dem Ausland, ist die Internetseite „PONS Textübersetzung“ recht hilfreich (zumindest besser als Google Übersetzer).

4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

Nach meiner Ankunft mit dem Zug wurde ich von einer Mitarbeiterin der Partnerorganisation vom Bahnhof mit dem Auto abgeholt und in ein Wohnheim gebracht. Dort wurden mir das Wohnheim und mein Zimmer gezeigt und ich konnte mein Gepäck ablegen. Danach sind wir zu einem nahegelegenen Supermarkt gefahren, wo ich die wichtigsten Dinge einkaufen konnte.

Am nächsten Tag wurde ich dann von meiner Tutorin abgeholt und mir wurde das Büro der Organisation sowie die Stadt generell gezeigt.

In den folgenden Tagen habe ich dann bereits in einer Wohnung bei Renovierungen mitgearbeitet, doch geprägt waren die Tage von bürokratischen Dingen; beispielsweise ist meine Tutorin mit mir zur Bank gegangen, um ein Konto zu eröffnen und wir waren bei dem Busunternehmen, um mir ein Monatsticket zu kaufen.

Ich habe auch recht schnell den Kontakt zu meiner Mentorin vor Ort bekommen, die mir das Busliniensystem erklärt und den Weg zur Arbeit per Bus gezeigt hat.

5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Das Projekt gefällt mir ausgesprochen gut. Meine Kollegen sind alle sehr nett und hilfsbereit und es herrscht eine sehr entspannte, freundschaftliche Arbeitsatmosphäre.

Bisher habe ich meistens Wände verputzt und gestrichen und Tapeten sowohl entfernt als auch angebracht. Zurzeit bauen wir ein Regal an eine Wand und dadurch habe ich auch ein paar Erfahrungen mit Bohrmaschine und etc. sammeln dürfen.

Generell zählt zu den Aufgabenbereichen eigentlich fast alles, was innerhalb einer Wohnung gemacht werden kann bzw. muss, also auch z.B. Fliesen verlegen, Trennwände ziehen oder Klempnerei.

Mir wurde aber gesagt, dass meistens Streichen und Tapezieren die zu erledigenden Aufgaben sind. Es ist jedoch von Baustelle zu Baustelle unterschiedlich.

6. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?

Ich habe ein Zimmer in einem Wohnheim für junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren.

In meinem Zimmer befindet sich eine kleine Küchenzeile mit zwei Herdplatten, einem Spülbecken und einem Kühlschrank. Außerdem habe ich ein eigenes kleines Badezimmer mit Toilette, Dusche und Waschbecken.

Es gibt außerdem wöchentlich vom Wohnheim aus organisierte Animationen, wie Kartfahren oder Karaokeabende.

Was das Essen angeht, handhabe ich es normalerweise so, dass ich mir etwas auf meinem Zimmer koche oder die gemeinsame Küche des Wohnheims benutze. Es gibt allerdings auch die Möglichkeit, in einer Cafeteria zu essen, in der es täglich warmes Essen gibt.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ja, ich habe sowohl einen Mentor in Deutschland als auch eine Mentorin in Frankreich. Man bekommt normalerweise einen Mentor bzw. eine Mentorin vom SCI gestellt, der bzw. die im besten Fall im gleichen Projekt war.

Ich hatte bereits vor der Ausreise per E-Mail Kontakt mit meinem Mentor und habe, seitdem ich in Frankreich bin, auch schon mit ihm geschrieben.

8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

In dem Wohnheim kenne ich mittlerweile einige Personen, zumindest vom Sehen, und mit manchen habe ich auch schon öfter geredet; es fällt mir aber generell immer noch etwas schwer, auf französisch fremde Leute anzusprechen und Gespräche zu führen, die über Smalltalk hinaus gehen.

Ansonsten mache ich an den Wochenenden mittlerweile häufig etwas mit Freiwilligen von anderen Organisationen, mit denen ich auf Englisch oder sogar auf deutsch kommunizieren kann.

9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Ich hatte in der Schule drei Jahre Französisch und habe noch kurz vor der Ausreise ein paar Einzelstunden an einer Sprachschule genommen; von daher kann ich sagen, dass ich eine gewisse Basis an Französischkenntnissen vor der Ausreise hatte, mehr aber auch nicht. Seit der Ankunft merke ich täglich, wie sich mein Französisch verbessert und ich immer mehr verstehe. Trotzdem besuche ich hier einen Sprachkurs, weil ich dadurch noch einmal meine bereits erlernten Kenntnisse auffrischen bzw. festigen kann und außerdem ein grammatikalisch korrektes Französisch lerne, was nur durch Sprechen und Hören schwieriger zu erlernen ist.

In meinem Projekt spreche ich eigentlich nur Französisch, im Wohnheim sowohl Französisch als auch Englisch und mit den anderen Freiwilligen überwiegend Englisch.

10. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Ich möchte eine Sportart finden, bei der ich am besten zweimal pro Woche trainieren kann. Ich tendiere zu Fußball, will mir aber noch in nächster Zeit Volleyball anschauen.

Ansonsten will ich natürlich bei Französisch am Ball bleiben und auch zu Hause ein paar Übungsaufgaben machen, damit ich mich mit anderen Leuten besser unterhalten kann.

Da es mir noch etwas schwer fällt einzuschätzen, was ich alles einkaufen muss und was ich in den kommenden Tagen essen werde, habe ich mich, vor allem in den ersten Wochen, nicht wirklich abwechslungsreich ernährt; in den nächsten Wochen will ich das auf jeden Fall ändern und ausgewogener essen.

Natürlich werde ich auch versuchen, noch mehr Kontakte aufzubauen und andere Freiwillige zu treffen.

11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Ich komm mit der Rolle als Freiwilliger gut zurecht; viele Leute, die ich durch das Projekt treffe, sind interessiert und finden gut, was ich mache

Eigentlich jeder zeigt Verständnis, sobald er erfährt, dass ich aus dem Ausland komme und Französisch noch etwas schwierig für mich ist; aber das würde ich nicht unbedingt als „Behandlung besonderer Art“ bezeichnen.